

KiGo@home – Karfreitag

Wir laden euch ein, zu Hause Kindergottesdienst zu feiern. Dazu gibt es den Ablauf hier zum mitnehmen oder auch alles auf der Website, wo es sogar die Texte zum Anhören und das Lied zum Hören und Mitsingen gibt! (<https://www.kg-neuwestend.de/aktuelles/passionszeit-fuerfamilien.html> oder nutzt den QR-code)



Ihr könnt jede Woche etwas für den Ostergarten basteln und euer Gebasteltes in den Ostergarten in die Kirche bringen. Die Kirche ist jeden Tag von 10-18 Uhr offen, so dass Ihr immer kommen und mitgestalten oder einfach nur gucken könnt.

Schön, dass Ihr dabei seid und viel Spaß dabei!



Kindergottesdienst für Karfreitag, den 2. April 2021

Wir wollen zusammen diesen Kindergottesdienst feiern
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde
gemacht hat.

Lied: Eines Tages kam einer



1. Eines Tages kam einer, der hatte einen Zauber in seiner Stimme,
eine Wärme in seinen Worten, einen Charm in seiner Botschaft.

2. Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen
Augen, eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen
Zeichen.

3. Eines Tages kam einer, der hatte eine Hoffnung in seinen
Wundern, eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in
seinem Herzen.

4. Eines Tages kam einer, der hatte eine Liebe in seinen Gesten,
eine Güte in seinen Blicken, ein Erbarmen in seinen Taten.

5. Eines Tages kam einer, der hatte einen Vater in den Gebeten,
einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinem Schreien.

6. Eines Tages kam einer, der hatte eine Treue in seinem
Leiden, einen Sinn in seinem Sterben, und das Leben in seinem
Tode.

Der Psalm (nach Ps 22)

Mein Gott, ich bin so ganz allein;
Hast du mich denn vergessen?

Gott, kann ich zu dir beten? - hörst du mich? –

Ich rufe und schreie! Keiner kommt und hilft.

Mein Gott, ich bin so ganz allein;
Hast du mich denn vergessen?

Gott, ich rufe, wenn's hell ist. Antwort hör ich nicht,
und auch in der Nacht finde ich keine Ruhe.

Mein Gott, ich bin so ganz allein;
Hast du mich denn vergessen?

Ich wende mich zu dir. Verlass mich nicht, mein Gott!

Erhör doch mein Gebet! So komm doch, Gott, und hilf!

Mein Gott, ich bin so ganz allein;
Hast du mich denn vergessen?

Das Gebet

Guter barmherziger Gott,
dein Sohn hat nach deinem Willen
den furchtbaren Tod am Kreuz auf sich genommen
und so die Macht des Verderbens zerbrochen.
Erwecke uns durch seinen Tod zum Leben.
Das bitten wir durch ihn, durch unseren Herrn Jesus Christus.

Amen

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Wir ha - ben Got - tes Spu - ren fest - ge - stellt
auf un - sern Men - schen - stra - ßen, Lie - be und Wär - me
in der kal - ten Welt, Hoff - nung, die wir fast ver - ga - ßen.
Zei - chen und Wun - der sa - hen wir ge - schehn
in längst ver - gang - nen Ta - gen, Gott wird auch uns - re
We - ge - gehn, uns durch das Le - ben tra - gen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehen, wo niemand sie vermutet,

Skavlen die durch das Wasser gehen, das die Herren überflutet.

Refrain: Zeichen und Wunder...

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten, wie Stumme sprachen,

durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

Refrain: Zeichen und Wunder...

Die Erzählung: Jesu Verurteilung und die Verleugnung des Petrus

„Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ so hatte die Menge geschrien. Und Pilatus? Der hatte schließlich nachgegeben. Jetzt stand das Urteil fest, Jesus sollte gekreuzigt werden. Jesus? Jesus war doch Gottes Sohn. Jesus war der einzige Mensch, der nie etwas falsch gemacht hatte. Jeder Mensch ist Sünder und tut Dinge, wie gegen Gottes Gebote sind. Aber nicht Jesus. Er ist sündlos. Und trotzdem sollte er gekreuzigt werden.

Die Soldaten spotteten über ihn. „Das ist also der König der Juden!“ lachte einer. Ein anderer brachte einen Purpurmantel, wie für einen König, und legte ihn Jesus um. Dann nahmen sie Zweige mit Dornen und flochten daraus eine Krone. Die setzten sie Jesus auf. Die Dornen stachen ihn. Jesus wurde geschlagen. Das schmerzte, aber viel schlimmer war der Spott der Soldaten. Sie beugten sich vor Jesus nieder und riefen: „Wir grüßen dich, du König der Juden.“ Dann spuckten sie ihn an. Jesus, der nicht nur König der Juden, sondern König der ganzen Welt war. Er wurde von ihnen so verachtet und ausgelacht. Aber Jesus ertrug alles. Schließlich zogen sie ihm den Mantel wieder aus.

Dann musste er das schwere Kreuz tragen, das für seine Hinrichtung gebraucht wurde. So zogen sie durch die Straßen. Sie hatten ein Ziel: Golgatha, der Ort, wo die Verbrecher hingerichtet wurden. Jesus war geschlagen worden und sein Rücken war wund. Deshalb war das Kreuz viel zu schwer für ihn. Das sahen auch die Soldaten. So riefen sie einen Mann, der gerade vorbei ging, Simon von Kyrene. Er musste für Jesus das Kreuz bis zum Hügel Golgatha tragen.

Dort wurde Jesus an das Kreuz genagelt. Dann wurde das Kreuz aufgestellt. Neben ihm waren noch zwei Kreuze, eines rechts, das andere links. Beides waren Verbrecher, die ihre Strafe verdient hatten. Aber Jesus? Er war doch unschuldig.

Viele Leute schauten sich damals die Kreuzigungen an. Über den Kreuzen waren oft Schilder, auf denen sie lesen konnten, warum jemand verurteilt war. Vielleicht stand bei den Verbrechern an Jesu Seite darauf „er ist ein Mörder“. Aber was sollten sie bei Jesus darauf schreiben? Was hatte Jesus getan? Pilatus ließ auf das Schild schreiben: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“ (INRI Abkürzung des lateinischen Satzes: *Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum*) War das ein Verbrechen? Es war doch die Wahrheit, Jesus war der König der Juden. Und er war unschuldig.

Die Soldaten nahmen die Kleider von Jesus mit, sie teilten sie unter sich auf. Nur sein Gewand, seinen Umhang, teilten sie nicht auf. Sie losten aus, wer ihn behalten durfte. Alles nahmen sie Jesus weg. Jesus brauchte es nicht mehr, er sollte sterben. Zu Unrecht, denn er hatte nichts getan, was den Tod verdient hätte.

Jesus wusste das und eigentlich hätte er sich ärgern können über die Schriftgelehrten und über die Soldaten. Aber das tat er nicht. Stattdessen betete er: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Jesus wusste, seine Feinde brauchten Vergebung. SIE waren schuldig, seine Feinde, nicht Jesus. Die Soldaten und auch die Schriftgelehrten verspottete Jesus: „Wenn er der König der Juden ist und anderen helfen kann, dann soll er sich doch selber helfen. Dann würden wir auch an ihn glauben.“ Sogar einer der Verbrecher lachte Jesus aus und verspottete ihn. Aber der andere nicht. Er hatte bisher zugehört, aber jetzt sprach er: „Wir haben unsere Strafe verdient. Aber Jesus doch nicht. Er ist doch unschuldig.“ Dann wandte er sich an Jesus: „Jesus, bitte denke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Er hatte verstanden, was hier geschah. Jesus, der einzige, der ohne Sünde war, wurde gekreuzigt. „Ich sage dir, noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“, hörte er die Worte Jesu. Dieser Verbrecher sollte zu Gott kommen? Er war doch ein Sünder? Eigentlich könnte er doch gar nicht zu Gott kommen. Ja, aber Jesus machte es möglich. Jesus wusste,

das was hier geschah, war Gottes Plan. Und dieser Plan würde es möglich machen, dass selbst die schlimmsten Sünder Vergebung bekommen und zu Gott kommen könnten.

Jesus litt. Jetzt war es schon 3 Stunden her, dass er ans Kreuz genagelt worden war und er hatte große Schmerzen. Viele Leute schauten zu. Auch einige der Frauen, die Jesus nachgefolgt waren. Um 12 Uhr wurde es plötzlich dunkel. Die Sonne wurde finster. Drei Stunden lang konnten man kaum noch etwas erkennen. Die Menschen müssen gemerkt haben, hier passiert etwas Außergewöhnliches.

Schließlich war es etwa 3 Uhr am Nachmittag. Da hörte man wieder Jesu Stimme. Ich denke, sie war nicht mehr sehr laut, denn Jesus hat sehr gelitten. Aber es war deutlich zu verstehen. Er rief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Hatte Gott Jesus verlassen? Gerade jetzt, wo er so litt? Warum? Jesus war doch sündlos und hatte immer so gelebt, wie Gott es wollte. Als Jesus dort am Kreuz hing, hat er unsere Sünde auf sich genommen. Vielleicht können wir uns das so vorstellen:

Jemand hat ein Auto gestohlen und steht vor Gericht. Natürlich wird er verurteilt. Aber dann kommt jemand anderes und sagt: Ich lasse mich dafür bestrafen. Du brauchst nicht ins Gefängnis gehen, ich tue das für dich.

Was Jesus für uns getan hat, war noch viel mehr. Vor Gott sind wir schuldig. Und das hieße, ewig getrennt von Gott. Aber Jesus hat gesagt: ich lasse mich dafür bestrafen. Als Gott jetzt am Kreuz Jesus ansah, sah er all das, was wir Menschen falsch gemacht haben. Und deshalb musste Gott, der Vater, Jesus in diesem Moment alleine lassen. Denn Gott ist heilig und kann nicht mit Sündern zusammen sein.

All die Schmerzen bei der Kreuzigung waren nicht so schlimm, wie dieser Augenblick, als Gott, der Vater, Jesus allein lassen musste. Aber Jesus hat das freiwillig getan. Er wollte, dass wir Gottes Vergebung haben können. Jetzt war es geschehen.

„Es ist vollbracht!“ rief Jesus. Es ist erledigt. In diesem Moment hat Jesus uns die Möglichkeit geschaffen, Vergebung zu bekommen. Jetzt starb Jesus. Als Jesus starb gab es ein großes Erdbeben. Der Vorhang im Tempel zerriss. Jeder musste gemerkt haben, Jesus war kein gewöhnlicher Verbrecher, der für seine Strafe sterben musste.

Jesus war tot. Seine Jünger haben in dem Moment nicht verstanden, dass sie ohne seinen Tod keine Möglichkeit hätten, zu Gott zu kommen. Sie waren einfach nur traurig.

Josef von Arimathäa und Nikodemus baten Pilatus, dass sie Jesus beerdigen durften. Sie durften es. In der Nähe war ein neues Grab. Dorthin brachten sie Jesus. Sie wickelten ihn in Leinentücher ein und legten ihn ins Grab. Die Gräber damals waren Höhlen, die in Felsen gehauen waren. In so eine Höhle legten sie Jesus. Dann wurde ein großer Stein davor gerollt. Jesus war beerdigt. Es war vorbei.

„Hier sind wir!“ sagten die Soldaten und blieben vor Pilatus stehen. Sie sollten einen neuen Auftrag bekommen und warteten ab, was Pilatus zu sagen hatte. „Geht mit den Hohepriestern und Pharisäern mit“, befahl ihnen Pilatus. „Sie werden euch zu dem Grab von Jesus bringen. Das sollt ihr in den nächsten Tagen bewachen!“ Die Soldaten schauten sich überrascht an. Sie hatten schon viele Leute bewacht. Sie bewachten Pilatus, wenn er unterwegs war. Aber sie passten auch auf Gefangene auf, auf Verbrecher, die auf ihre Verurteilung warteten. Aber auf ein Grab hatten sie noch nie aufgepasst. Etwas ungläubig schauten sie Pilatus an. Aber sie wussten, wenn Pilatus ihnen einen Befehl gab, dann mussten sie einfach gehorchen. Und das taten sie auch.

Die Soldaten gingen mit den Hohepriestern mit. „Warum müssen wir ein Grab bewachen?“, fragten sie sich. „Ein Toter kann doch gar nicht weglaufen.“ Aber dann erfuhren sie es von den Hohepriestern. „Als Jesus noch lebte, hat er davon geredet, dass er nach 3 Tagen von den Toten auferstehen wird. Wir wollen nicht, dass seine Jünger den Leichnam stehlen und dann

behaupten, Jesus sei auferstanden. Dann würden wieder ganz viele Leute an diesen Jesus glauben. Und deshalb sollt ihr das Grab gut bewachen.“ Die Hohepriester waren zu Pilatus gegangen und hatten ihn gebeten, dass das Grab bewacht wird. Pilatus wollte keine Unruhe und deshalb schickte er die Soldaten mit den Hohepriestern mit.

Die Hohepriester waren froh darüber. Sie waren immer gegen Jesus gewesen. Es hatte ihnen nicht gefallen, was er erzählt hatte. Deshalb waren sie auch froh, dass Jesus jetzt tot war. Am Tag vorher war er gekreuzigt worden. Jetzt waren sie Jesus endlich los. Viele Leute denken so, auch heute. Sie wollen eigentlich gar nichts mit Jesus zu tun haben. Vielleicht hast du auch schon gehört, wie jemand gesagt hat: „Das ist doch alles Quatsch mit Jesus!“ So waren die Hohepriester. Sie haben all die Wunder gesehen, die Jesus getan hat und gehört, was er von Gott gesagt hat. Aber sie wollten es nicht glauben. Und jetzt wollten sie auf keinen Fall, dass noch mehr von Jesus geredet wurde.

Endlich kamen sie mit den Soldaten beim Grab an. Es war ein Grab wie die meisten zu der Zeit. Dort in dem Felsen war eine Höhle, in die man Jesus hineingelegt hatte. Dann war ein großer Stein davor gerollt worden. „Bewacht das Grab!“, sagten die Hohepriester noch einmal zu den Soldaten. Dann ließen sie sie allein. Die Soldaten machten es sich vor dem Grab gemütlich. So eine leichte Aufgabe hatten sie lange nicht mehr gehabt. Sie glaubten nicht, dass die Jünger es überhaupt wagen würden, den Leichnam zu stehlen. Außerdem war dieser große Stein vor dem Grab. Den konnte niemand so einfach wegrollen. Und zur Not waren die Soldaten ja bewaffnet. Die Jünger würden sich gar nicht trauen, bis zum Grab zu kommen.

Das Vater unser

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Der Segen

Gott lass mich wachsen und zieh mich zu Dir.
Schütze meine Gedanken
Nimm die Last von meinen Schultern.
Gib mir Kraft für diesen Tag.
Und lass mich mein Herz spüren.
Herr, lass uns nicht allein
Und segne uns.

Wir wünschen allen eine behütete Woche!

Was Ihr für den Ostergarten basteln könnt:

Für Karfreitag wollen wir **Kreuze** binden. Für ein Kreuz braucht ihr nur zwei Stöckchen und einen stabilen Faden.

Ihr könnt zwei schöne, aber nicht zu große Stöckchen draußen Sammeln. Der eine Stock, der dann bei dem Kreuz horizontal sein wird, sollte kürzer sein als der andere Stock. Der eine Stock sollte auch so lang sein, dass ihr ihn noch im Ostergarten in die Erde stecken könnt.

Und dann könnt ihr selbst die beiden Stöcke mit dem Faden zu einem Kreuz zusammen binden. Oder ihr bittet eure Eltern, dass sie die Stöcke wie ein Kreuz aneinander halten und ihr bindet den Faden darum herum, sodass es gut hält. Bindet den Faden aus verschiedenen Richtungen quer über die beiden sich kreuzenden Stöcke, bis ihr das Gefühl habt, dass es gut hält. Den Faden dabei gut fest ziehen, damit es nicht zu locker ist.

Und zur Vorbereitung auf den Ostersonntag, könnt ihr heute oder morgen vielleicht schon euer **Gras** in den Ostergarten bringen! Wir hoffen, es ist gut gewachsen. Ihr könnt es an verschiedenen Stellen im Ostergarten einpflanzen. Wenn ihr es auf einer dünnen Schicht Erde ausgesäht habt, könnt ihr diese mit dem Gras zusammen in den Ostergarten tun. Wenn ihr es in einem Topf voll Erde ausgesäht habt, könnt ihr versuchen, das Gras mit nur einer dünnen Schicht Erde umzupflanzen, sodass es nicht zu voll im Ostergarten wird.

